
Franziska Müller, cfd und Geschäftsstelle WIDE Switzerland

Drei Neuigkeiten haben wir zu vermelden:

- **Die Gründung von WIDE Switzerland** als Plattform des europäischen Netzwerkes Women in Development Europe WIDE
- Erste Resultate der länderübergreifenden **UNRISD Studie zu Care Ökonomie** für die Schweiz *UNRISD: UN Research Institute for Social Development*
Titel der Studie: Political and Social Economy of Care
- Die Organisation der internationalen **WIDE Jahreskonferenz vom 18.-20 Juni 2009 zu Care Ökonomie** durch WIDE Switzerland in der Schweiz, **in Basel.**

Die Care-Thematik ist mir privat und politisch so bedeutsam und nahe wie Ihnen allen. Ich bin im oberen Emmental aufgewachsen, in einer Zeit, als die Existenz vieler kleiner Bauernbetriebe gefährdet war. Für die Betroffenen gab es zwei Möglichkeiten, darauf zu antworten: Der Mann suchte eine Teilzeit- oder Saisonstelle in einer Fabrik oder Sägerei oder versuchte als Störhandwerker das Einkommen aufzubessern – die Frau und die Kinder übernahmen die meisten anfallenden Arbeiten im Bauernbetrieb. Wer Glück hatte, fand eine billige landwirtschaftliche Hilfskraft aus Osteuropa oder Afrika. Oder: Die Frau ging zu Kambly Schicht arbeiten. Sie kam zwar durch die Erwerbsarbeit in der Nahrungsmittelproduktion zu etwas Cash, hatte aber weniger Zeit, zu Hause Nahrungsmittel zu verarbeiten und Vorräte zu produzieren. Auch die übrige Hausarbeit verschwand nicht: Die Töchter mussten dem Vater das Znüni machen, waschen, Kleider flicken und auf die kleineren Geschwister aufpassen. Die Grossmutter half im Garten und beim Kochen.

So oder so: Diese Familien waren knapp an Zeit und knapp an Geld, und die zeitliche Belastung der Frauen mit Arbeit war immens. Sie wissen um die Care Arbeit, die Sie leisten und die Sie in Anspruch nehmen, und auch Sie können Care-Geschichten aus ihrem Umfeld erzählen. **Alle haben wir zwar Erfahrung mit Care, aber über das Ganze der Care Ökonomie wissen wir sehr wenig.**

Es waren die **Finanzkrisen der 80er-Jahre** in Lateinamerika und in vielen Ländern Afrikas und Asiens, welche eine neue internationale Debatte auslösten über die Auswirkung von Krisenprogrammen, die Liberalisierung der Finanzmärkte und des Handels, die Kürzung von Staatsausgaben und die Privatisierung des Service Public auf Frauen. DAWN, das Netzwerk Development Alternatives with Women for a New Era aus dem ökonomischen Süden, spielte eine entscheidende Rolle bei der Lancierung dieser Debatten in den USA und in Westeuropa und ist bis heute eine wichtige Partnerin von WIDE.

Inzwischen hat sich die feministische Diskussion in verschiedenen wichtigen Themenfeldern etabliert. Zu diesen Feldern gehören etwa die Handels- und Umweltpolitik, geschlechtergerechte Budgets oder die Sozial- und Steuerpolitik. Die Care Ökonomie war immer zentral in der internationalen Debatte und ist ein Angelpunkt in allen genannten Themenfeldern.

Dank dem Lobbying feministischer Netzwerke wie DAWN und WIDE gehören diese Themen heute zunehmend zum Standard internationaler Gremien, Institutionen und Empfehlungen, welche sich mit den Geschlechterverhältnissen befassen – bis hin zu den jüngsten Beschlüssen der 53. Session der UNO-Kommission zum Status der Frauen, welcher auch die Schweiz angehört.

2009 sind wir erneut konfrontiert mit einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise:

Am 27. April 2009 hat die Women's Group on Financing for Development, eine Arbeitsgruppe internationaler Frauennetzwerke, zu der auch WIDE gehört, einen «Aufruf zu strukturellen nachhaltigen, geschlechtergerechten und rechtsbasierten Antworten auf die globale Finanz- und Wirtschaftskrise» veröffentlicht: Eine Forderung betreffend Wirtschaftstimuli lautete: «Investitionen in die soziale Infrastruktur müssen ebenso priorisiert werden wie Investitionen in bauliche Infrastruktur, wobei es nicht um einmalige Subventionen geht, sondern um die Schaffung gendergerechter Arbeitsplätze im Rahmen eines rechtlich verbrieften Zugangs zu sozialen Dienstleistungen.»

Die Care Ökonomie, ihre Organisation und ihre Geschlechterverhältnisse sind entscheidend, sowohl was die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise betrifft, als auch was die Antworten darauf angeht. Die Debatte muss ernsthaft international geführt werden. Vom Schritt von der Politik des ökonomischen Nordens und Westens für arme Frauen des Südens und Ostens zur Weltinnenpolitik, den WIDE vollzogen hat, können öffentliche Institutionen lernen.